Bericht über den Auto-Kontest auf der 5. Seite!

Tägliche Omaha Tribüne

Die letzten Kriegs-Depeschen auf der 8. Seite

Nebraska State Historical Society

33. Jahrgang — Omaha, Nebr., Montag, 10. April 1916. — 8 Seiten—No. 24

Franzosen müssen bei Bethincourt weichen!

Bayerische und schlesische Truppen erobern mehrere feindliche Stützpunkte südlich von Haucourt!

Verräterischen Franzosen kein Pardon gegeben!

Paris, 10. April. — Das Kriegsamt meldete heute vormittag folgendes: Die Deutschen griffen vergangene Nacht westlich und östlich von Verdun mit großer Wucht auf der ganzen 13 Meilen langen Front vom Hügel 304 im Westen bis nach der Gegend von Donaumont an. Die Deutschen haben eine feindliche Stellung nahe dem Hügel No. 295, südlich der Linie Bethincourt-Cumieres, erstürmt und sich dort festgesetzt. Auf beiden Seiten sind schwere Verluste zu verzeichnen.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 10. April. (Funkenbericht.) Das Kriegsamt meldete Samstag abend die Besetzung französischer Stellungen von über 2 Kilometern Länge westlich von Verdun. In dem offiziellen Bericht heißt es wörtlich: Am Westufer der Maas stürmten schlesische und bayerische Streitkräfte starke französische Stützpunkte südlich von Haucourt. Sie besetzten die feindliche Stellung auf dem Termiten Hügel, zwei Kilometer lang. In der Frühe unternommene Gegenangriffe waren gänzlich erfolglos. Die Verluste des Feindes waren zum Teil wegen des verräterischen Verhaltens gewisser Truppenteile sehr groß. Deutsche Infanterie überrannte mehrere Haufen Franzosen; diese warfen die Waffen fort und baten um Gnade, beim Vorstürmen der deutschen Streitkräfte aber ergriffen sie wieder die Gewehre und griffen die Deutschen im Rücken an. Hierüber bemächtigte sich unserer Soldaten eine so große Erbitterung, daß sie die hinterlistigen Franzosen niedermachten. Außerdem machten wir 15 Offiziere und 699 Mann, unverwundet, zu Gefangenen. Hierunter befanden sich Rekruten der Klasse 1916.

Auf dem Hilsarist südlich von Sonderbrach in den Vogesen, stieß eine deutsche Abteilung auf eine vorgeschobene französische Stellung; wir machten 30 Mann der Besatzung zu Gefangenen, der Rest wurde niedergemacht; die Schützengräben wurden zerstört.

Franzosen räumen Keilstellung.

London, 10. April. — Im Nordwesten von Verdun ist ein neuer Schlag gefallen—die französischen Keilstellungen bei Bethincourt sind von den Franzosen geräumt worden. Seit Wochen ist um den Besitz dieser französischen Position, die sich wie ein Keil in die deutsche Gefechtslinie hineingeschoben hatte, gekämpft worden. Der Abzug der französischen Truppen erfolgte unter dem Schutze des Dunkels der Nacht, ohne daß der Feind dies ahnte. Durch den Rückzug der Truppen haben die Franzosen ihre Linien ausgerichtet. (Sie richten sich solange aus, bis es nichts mehr auszurichten gibt.) Diese Linie erstreckt sich von der Südecke des Avocourt-Gehölzes in südlicher Richtung nach Bethincourt-Esne und Bethincourt-Chattacourt Straße. Die Deutschen griffen auch diese neuen Stellungen an, vermochten jedoch nichts auszurichten. Nur zwischen dem Avocourt-Gehölz und dem Forges Bach gelang es den Deutschen, die feindliche Stellung zu durchbrechen, vermochten sich aber nicht zu halten. Nordöstlich von Verdun, in der Umgegend der Pfeffer-Höhen und in dem Donaumont-Abschnitt unterhält die deutsche Artillerie auf die feindlichen Stellungen ein wirkendes Feuer. Pariser Meldungen zufolge haben die Franzosen dort 150 Meter Schützengräben erobert. (Wer weiß, ob's wahr ist.)

Was die Franzosen sagen.

Paris, 10. April. — Das Kriegsamt meldet, daß die französischen Streitkräfte letzten Samstag sich aus der Keilstellung bei Bethincourt zurückgezogen haben. Die Deutschen haben die französischen Stellungen von Avocourt bis Cumieres mit großer Wucht angegriffen, vermochten jedoch nichts zu erreichen. Wohl gelang es den Stürmern, nordöstlich von Avocourt Besitz von einem Schützengraben zu nehmen, doch wurden sie wieder von dort vertrieben. Französische Truppen eroberten südwestlich von Donaumont einen 150 Meter langen Schützengraben.

Rheims bombardiert.

Paris, 10. April. — Seit drei Wochen haben die Deutschen wiederum eine systematische Beschießung von Rheims aufgenommen, welche mit wachsender Energie durchgeführt wird. Tausende Geschosse überschütteten Freitag die Stadt. Der Präfekt hat alle Insassen der Altenheime aus der Stadt schaffen lassen und auch sonst alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Verlust an Menschenleben soviel wie möglich zu beschränken.

Die Bürger auf der Wacht!

Schritte getan, um der neuesten Kriegshetze der Administration entgegen zu arbeiten.

Samstag Abend versammelten sich auf den Aufruf des Herrn Val. J. Peter hin ungefähr 60 Bürger im Musikheim, um Schritte zu tun, die Friedensstimmung der Bürgerschaft zum Ausdruck zu bringen, falls die Administration abermals versuchen sollte, wegen der U-Bootfrage in den Weltkrieg einzugreifen. Herr Peter rief die Versammlung zur Ordnung und verlas die am Samstag morgen ihm zugegangenen vertraulichen Berichte aus Washington. Er hatte im Laufe des Tages weitere telegraphische Anfragen in Washington gemacht und um 7 Uhr abends eine weitere Depesche erhalten, die die Lage als friedlicher bezeichnete wie vorher und erkennen ließ, daß die Krisis wieder um einige Tage hinausgeschoben worden sei.

Allem Anscheine nach hat die deutsche Antwort, worin die Verantwortung für die Versenkung der „Sussex" abgelehnt wurde, die Spannung gemildert.

Die Versammlung beschloß, ein Komitee zu ernennen, um dem Präsidenten und dem Kongreß Beweise von der Friedensstimmung der Bürger zu übermitteln. Dieses Komitee soll vor allen Dingen Depeschen an den Präsidenten und die Kongreßvertreter richten, worin Aufrechterhaltung des Friedens gefordert wird. Das Komitee kann aber auch weiter gehen und eventuell eine große Friedensdemonstration veranstalten.

Das Komitee besteht aus den Herren Sigmund Landsberg, Henry Haubens, John Latenser, A. L. Meyer, L. Borchmann, Gustav Icken, Julius Festner, Geo Anthes, Wm. Sternberg, R. C. Strehlow, Wm. Wappich, Val. J. Peter.

Das Komitee hielt nach der Versammlung eine Beratung ab und wird heute Abend sich abermals versammeln.

Hierauf wurden die Unterschriften sämmtlicher Anwesenden für die im Notfalle zu sendenden Depeschen aufgenommen und Schritte getan, Hunderte von Unterschriften mehr zu erlangen.

Nachdem dies erledigt, erklärte Herr Peter die Notwendigkeit eines gemeinsamen Eingreifens in die bevorstehende Primärwahl und der Nominierung der beiden liberalen Gouverneurs-Kandidaten Keith Neville und Clarence J. Miles. Ferner verwies er auf die Pflicht der Bürger, dem Deutschunterricht in den Volksschulen größeres Interesse entgegen zu bringen. Hierauf trat Vertagung ein.

Den Bürgern im Staate sei hiermit empfohlen, die Vorgänge über die Krisis in der Tribüne genau zu verfolgen, um sich nach dem Vorgehen der Omahaer Bürger zu richten. Es ist möglich, daß die Krisis, wie es heute den Anschein hat, friedlich verlaufen wird, es ist jedoch das Beste, daß man sich auf alle Eventualitäten gefaßt macht und der neuesten Kriegshetze einen mächtigen Damm entgegensetzt.

England wollte in Holland eindringen!

Der Plan war in Paris besprochen; die holländische Regierung handelte schnell.

Berlin, 10. April. (Funkenbericht.)—Die Gründe der plötzlichen Kriegsrüstungen Hollands sickern allmählich durch, und was in den letzten 24 Stunden bekannt geworden ist, bestätigt, daß die von der Regierung im Haag so jäh beschlossene Mobilisierung sich gegen England richtete.

Die holländische Regierung brachte in Erfahrung, daß von dem Kriegsrat der Alliierten in Paris ein Plan zur Landung einer Armee von 200,000 Mann englischer Truppen an der niederländischen Küste erwogen wurde. Dieses Heer sollte im Verein mit der britischen Flotte die Schelde öffnen und dann den deutschen Truppen in Belgien in den Rücken fallen. Ein Beschluß wurde von dem Kriegsrat in betreff dieses Planes nicht gefaßt, aber das holländische Ministerium hielt, als ihm der Anschlag zu Ohren kam, es für geraten, unverzüglich Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Deutsche Munition in Holland.

Daß nicht die geringste Gefahr eines Konfliktes zwischen Deutschland und Holland vorhanden ist, geht aus einer Meldung der „Züricher Neuesten Nachrichten" hervor. Dieses stets gut informierte Blatt berichtet, daß vor einigen Tagen große Mengen von Munition, die von der holländischen Regierung in Deutschland bestellt worden war, abgeliefert worden sind. Das wäre natürlich nicht geschehen, wenn die deutsche Regierung auch nur den geringsten Grund zu der Befürchtung hätte, daß sich Holland auf die Seite der Alliierten stellen werde.

Hollands Reeder gegen Britenforderung.

Berlin, 10. April. — Aus Holland eingetroffene Berichte besagen, daß die britische Regierung holländische Schiffsreeder ersucht habe, alljährlich eine gewisse Anzahl Fahrten nach britischen Häfen mit britischen Produkten zu machen; so meldet die Ueberseeische Nachrichtenagentur. „Falls dem Verlangen nicht Rechnung getragen werden sollte, wird den holländischen Schiffen in der Kriegszone kein Lootse zur Verfügung gestellt, auch dürfen sie in britischen Stationen keine Kohlen einnehmen".—Die holländischen Reeder haben das englische Verlangen abgelehnt und werden ihre Schiffe in Zukunft den Kurs um Schottland nehmen lassen.

Russische Flugzeug-Basis beschossen!

Berlin, 10. April, über London. — Vier deutsche Marineflugzeuge unternahmen auf die russische Flugzeugstation auf der Oesel-Insel, am Eingang des Meerbusens von Riga gelegen, einen erfolgreichen Angriff. In dem diesbezüglichen offiziellen Bericht heißt es: „Am 8. April griffen vier deutsche Marineflugzeuge das russische Aerodrome auf Pappenholm auf der Oesel-Insel an. Es wurden 20 Bomben auf die Gebäulichkeiten herabgeschleudert. Zwei von den vier feindlichen Flugzeugen, die emporgestiegen waren, um uns anzugreifen, wurden zum Abstieg gezwungen. Trotz des heftigen Feuers der feindlichen Abwehrkanonen kehrten unsere Flugzeuge unversehrt zurück."

Griech. Finanzminister zurückgetreten.

London, 10. April. — Der griechische Finanzminister Stephen Dragoumis hat, wie eine Reuterdepesche aus Athen angibt, seine Resignation eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist D. G. Rhallis, bisheriger Justizminister, ernannt worden, an dessen Stelle M. Hatzakos tritt.

Sieg norwegischer Frauen.

Christiania, 10. April. — Das Storthing hat mit 91 gegen nur 14 Stimmen einen Antrag angenommen, wodurch die Verfassung des Landes dahin umgeändert wird, daß in Zukunft auch Frauen Mitglieder des Stadtrats werden können.

Neue Konferenz der Alliierten in Paris!

Wirtschaftliche Fragen und Handelsprobleme sollen diesmal beraten werden.

Paris, 10. April. — Die Alliierten haben eine weitere Kongerenz für den 20. April in Paris vereinbart, auf der wichtige ökonomische und Handelsprobleme beraten werden sollen. An den Sitzungen werden neben einer Anzahl Kabinettsmitglieder bedeutsame Vertreter der Handelswelt teilnehmen.

Die Kongreß wird vier Tage lang dauern. Präsident Poincare wird den Vorsitz führen.

Die Hauptnummer auf dem Programm stellt die Regelung der Tariffrage dar. Premierminister Hughes von Australien wird das Projekt einer Minimalernte befürworten. Des zweiten werden folgende Fragen erörtert:

Ein Uebereinkommen bezüglich einer Gesetzgebung für Regulierung der Handelsbeziehungen zwischen den Alliierten, eines gemeinsamen Kredits, der Verteilung von Bedarfsartikeln, sowie der Regelung von Patenten.

Vorbeugungsmaßregeln gegen Einfuhr deutscher Waren nach dem Friedensschluß.

Reparierung des Kriegsschadens.

Reduzierung der Post- und Telegraphenrate.

Italiener kommen nicht vom Fleck!

Berlin, 10. April. — Das österreichisch-ungarische Generalhauptquartier veröffentlichte nachstehenden Tagesbericht: Im Doberdoabschnitt wurden die Italiener aus etlichen ihrer vorgeschobenen Sappen geworfen. Südlich von Mrzlob besetzten die Oesterreicher und Ungarn eine italienische Stellung und machten 43 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Die italienische Artillerie war an der Tiroler Front, namentlich westlich von Riga, sehr aktiv.

Durch einen Gegenangriff wurde eine feindliche Abteilung aus einer Soppe am Südabhang des Hügels bei Rocketta geworfen.

Die Zahl der beim Rauchkofel gemachten Gefangenen wurde um 3 Offiziere und 150 Mann vermehrt. Andere italienische Streitkräfte, die an diesem Kampfe teilnahmen, wurden im Handgemenge niedergemacht.

Ein österreichisch-ungarisches Luftschiffgeschwader griff die Eisenbahnstation in Casarza und San Giorgi di Nogora mit erkennbarem Erfolge an. Drei der Aeroplane, die ziemlich tief hinabstiegen, um mit Sicherheit Bomben werfen zu können, kehrten nicht zurück.

Oesterreichische Offensive geplant.

Rom, über Paris, 10. April. — Hier will man wissen, daß die Oesterreicher zahlreiche Verstärkungen nach der italienischen Front geworfen und die Absicht haben, einen gewaltigen Schlag gegen die Italiener zu führen.

„Zivilisation" in Oklahoma.

Lawton, Okla., 10. April. — Der Farbige Carl Dudley, welcher den Polizisten James Hayes, der ihn wegen eines geringen Vergehens verhaften wollte, gefährlich verwundet hatte, wurde gestern abend von einem aus etwa 200 Personen bestehenden Pöbelhaufen aus dem County-Gefängnis gewaltsam entfernt und im Gefängnishof erschossen. Darauf wurde der Leichnam an ein Automobil gebunden und durch die Straßen der Stadt geschleift. Das Auto sauste dann davon, und weder von diesem noch von der Leiche des Negers kann man eine Spur entdecken. (In den Südstaaten, die bekanntlich durchwegs englandfreundlich sind, und wo Lynchmorde an der Tagesordnung stehen, wohnen, wie man sieht, nur Edelmenschen, — die Deutschen sind jedoch Barbaren.)

Anarchistenverschwörung?

San Francisco, Cal., 10. April. — Privat-Detektive, welche damit betraut sind, eine „Anarchisten-Verschwörung" aufzudecken, machten gestern bekannt, daß unter den von den Anarchisten mit dem Tode bedrohten Personen sich auch Theodore Roosevelt befindet. John Pierpont Morgan und Charles M. Schwab sollen ebenfalls auf der Totenliste stehen. Die Letztgenannten hatten Briefe aus San Francisco und Portland erhalten, in denen ihnen mit Tod gedroht wird.

Mehr Britendampfer Opfer von U-Booten!

Die „Unterseeflotte" der Engländer erhält täglich starken Zuwachs.

London, 10. April. — Der Verlust von sechs weiteren englischen Schiffen wird von Lloyds gemeldet. Der Dampfer „Admonton", sowie der Dampfer „Avon" sind Samstag versenkt worden. Der erstere war 2,334 und der letztere 670 Tonnen groß. Wo die beiden Dampfer von ihrem Schicksal ereilt wurden, wird nicht berichtet.

Am Sonntag mußten die Dampfer „Silksworth Hall", „Glen Almond", „Zafra" und „Yonne" das gleiche Schicksal erleiden. Der letzte Dampfer war nicht armiert und soll ohne Warnung angegriffen worden sein. Der größte von den vier neuesten Opfern war „Silksworth Hall", welcher eine Verdrängung von 4,777 Tonnen hatte.

Neun mit „Chantala" ertrunken.

Malta, 10. April. — Mit dem englischen Dampfer „Chantala", der, wie bereits Samstag berichtet, im Mittelländischen Meere von einem feindlichen Tauchboot auf den Meeresgrund befördert wurde, sind ein Maschinist und acht Laskaren der Besatzung ertrunken. Es wurden 92 Ueberlebende hier gelandet. Sie behaupten sämtlich, daß die Torpedierung ohne Warnung erfolgt sei.

Holländer auf Mine geraten.

London, 10. April. — Der holländische Dampfer „Rijndijk" geriet bei den Scillyinseln auf eine Mine, so berichten Lloyds. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Portland nach Rotterdam. Er vermochte sich in den Hafen zu schleppen.

„Palembang" nicht torpediert.

London, 10. April. — Deutschland hat die holländische Regierung dahin verständigt, daß der holländische Dampfer „Palembang", der beim Leuchtturm von Galloper versank, von keinem U-Boot versenkt worden sein kann, da sich keines in der Nähe befand.

Villa dürfte bald eingefangen werden!

Für Proviantierung der amerikanischen Strafexpedition ist jetzt gesorgt worden.

Washington, 10. April. — In hiesigen Regierungskreisen gibt man sich wieder der Hoffnung hin, daß die Einbringung Villa's bald bewerkstelligt sein wird. Allerdings ist das Kriegsamt seit fast einer Woche ohne alle Nachricht über die amerikanischen Truppenbewegungen in Mexiko, doch sind Armeeoffiziere der Ansicht, daß sich in Mexiko wichtige Ereignisse abgespielt haben. Sicher ist, daß sich die Amerikaner auf Villa's Fährte befinden. Letzte Nachrichten von General Funston besagen, daß große Mengen Gasolin und Proviant bei Casas Grandes eingetroffen sind. Das Problem über die Ernährung der amerikanischen Truppen in Mexiko ist nunmehr gelöst worden.

Villa soll sich mit 200 seiner Anhänger bei Migistral, im Staate Durango, befinden. Er ist bestrebt, Durango, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, zu erreichen. Dort sollen die Gebrüder Arrieta mit 2000 Mann stehen; Villa versucht, sich mit diesen zu vereinigen.

El Paso, Tex., 10. April. — Berichten zufolge soll Villa nach Chihuahua entwichen sein. Man nimmt an, daß die amerikanischen Streitkräfte ihn weiter verfolgen werden. General Funston aber hat die Erklärung abgegeben, daß die Verfolgung nach wie vor in energischer Weise fortgesetzt werden wird.

Dampfer bei Kollision beschädigt.

Norfolk, Va., 10. April. — Der brasilianische Dampfer „Guajara" von Rio de Janeiro nach New York unterwegs, ist, wie man glaubt, bei einer Kollision mit einem unbekannten Dampfer schwer beschädigt worden und wird von dem Fruchtdampfer „Siroola", der zu seiner Rettung von Cape Hatteras in die See stach, hereingeschleppt. Beide Schiffe befinden sich gegenwärtig 300 Meilen südlich von Sotland Light.

Dänischer Dampfer beschädigt.

London, 10. April. — Der 1,101 Tonnen große dänische Dampfer Asger Rog wurde südlich der Insel Wright in stark beschädigtem Zustand gesichtet. Man nimmt an, daß er das Opfer eines Tauchbootes ist.

U-Bootfrage-Krisis vorläufig abgewendet!

Washington, über die Erklärung Berlin's, daß „Sussex" kein Tauchbootopfer, enttäuscht!

Neue Vorwände, um einen Bruch herbeizuführen?

Berlin, 9. April. — Die deutsche Regierung stellt aufs entschiedenste fest, daß weder ein deutsches Unterseeboot noch ein sonstiges deutsches Kriegsschiff für die Explosion, die zum Untergang des englischen Dampfers Sussex führte, irgendwelche Verantwortung trifft.

Als Deutschland am 5. April auf die Anfrage der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Sussex und vier weiterer Dampfer dem Botschafter Gerard eine vorläufige Antwort erteilte, waren die deutschen Nachforschungen noch im Gange, und über die Verantwortlichkeit bestanden noch Zweifel. Angesichts der Erregung in den Ver. Staaten aber erklärte das deutsche Auswärtige Amt die Bereitschaft der Reichsregierung zu vollständiger Genugtuung und der Zahlung von Entschädigungen, falls es sich herausstellen sollte, daß die Sussex entgegen dem Abkommen mit den Ver. Staaten einem deutschen Tauchboot zum Opfer gefallen war.

Nunmehr ist die deutsche Untersuchung abgeschlossen. Alle Fahrzeuge, welche für einen Angriff auf die Sussex in Betracht kommen konnten, haben sich zurückgemeldet und nach den Berichten ihrer Kommandanten steht es absolut fest, daß die Sussex nicht von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde, und daß Deutschland auch nicht im geringsten für das Unglück verantwortlich ist.

Nach dem vorliegenden Material ist es möglich, auch die amerikanischen Anfragen wegen der Dampfer „Englishman", „Manchester Engineer", „Eagle Point", und „Berwindvale" zu beantworten und mit allem Nachdruck festzustellen, daß die Ver. Staaten wegen der Versenkung dieser Dampfer gegen Deutschland nicht den geringsten Vorwurf erheben können.

Washington, 10. April. —Staatssekretär Lansing erklärte, daß er bisher vom Botschafter Gerard aus Berlin noch keine offizielle Bestätigung der Preßberichte erhalten habe, wonach kein deutsches Tauchboot an der Versenkung des Sussex die Schuld trage. Man erwartet jedoch mit Bestimmtheit, daß die Depesche heute noch eintreffen wird. Ob sie Deutschlands letztes Wort in der Kontroverse enthält, weiß man nicht. Es verlautet aber, daß angesichts der Erklärung Deutschland, die amerikanische Republik sehr vorsichtig in der Sache vorgeht und sich vor einem übereilten Schritte in acht nimmt.

In Verbindung mit dieser Nachricht hat man in Regierungskreisen aber nichts verlauten lassen, daß wegen Versenkung anderer Schiffe noch weitere Klagen gegen Deutschland vorliegen, die aufgenommen werden sollen, falls es sich herausstellen sollte, daß man im „Sussex"-Fall nicht weiter vorgehen kann. (In anderen Worten, man ist enttäuscht über den „Sussex"-Fall und sucht also förmlich den Bruch mit Deutschland.)

Die Washingtoner Regierung hat all' ihre Trümpfe ausgespielt, mit der deutlich erkennbaren Absicht einer Provozierung. New Yorker Bankiers wurden am Freitag im geheimen dahingehend benachrichtigt, daß ein Bruch mit Deutschland innerhalb weniger Tage bevorstehe. Die Meldung kommt von einem „hochstehenden Beamten". Vorsitzer Stone vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten und Repräsentant Flood vom Hausausschuß für dieselben Angelegenheiten, sind dahingehend verständigt worden, daß der Präsident diese Woche zum Senat und Haus über die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu sprechen wünsche.

Der Dampfer „St. Paul" traf am Sonntag in New York ein mit den britischen und französischen „Beweisen" und die Dokumente sind durch einen Spezialboten nach Washington weiterbefördert worden. Morgen wird das Kabinett das Dokument prüfen und dann weitere Schritte tun, und von welcher Tragweite dieselben abhängen, das werden die nächsten 24 Stunden zeigen. Soviel aber steht fest, bevor drastische Schritte unternommen werden, wird der Kongreß zu Rate gezogen werden.

Tisza und Burian wollen resignieren?

London verbreitet diese Nachricht, die augenscheinlich eine englische Erfindung ist.

London, 10. April. — Der „Morning Post wird aus Budapest gemeldet: Hier verlautet, daß der ungarische Premierminister Graf Tisza, und der österreichische Minister des Auswärtigen, Baron Burian, in nächster Zeit ihre Resignation einreichen werden.

Man nimmt an, daß die Tiszasche Regierung über die Gegnerschaft Oesterreich-Ungarns und der Türkei gegen den deutschen Plan, einen Zollverein und eine ökonomische Föderation zwischen den Zentralmächten und deren Verbündeten zu gründen, zu Falle kommen wird. (Daß diese Depesche eine Erfindung Londons ist, sieht ein Blinder.—Die Frage des Zollvereins wird voraussichtlich erst nach Beendigung des Krieges erledigt werden. Die Nachricht ist nur darauf berechnet, in Amerika den Glauben zu erregen, daß zwischen den Zentralmächten keine Einigkeit herrscht)

Amerikanische Soldateska.

Der Negersoldat John Wade im Kampfe mit Deputy Sheriffs erschossen.

Del Rio, Tex., 10. April.—Sheriff Almond und zwei seiner Gehülfen versuchten mehrere Negersoldaten vom 24. Infanterieregiment zu verhaften, weil sie sich ungebührlich betrugen. Sie setzten sich zur Wehre, und der Soldat Wade schlug den Sheriff Barler zu Boden. Während er auf diesen mit dem Kolben seines Revolvers einhieb, machte Barler von seinem Revolver Gebrauch und feuerte blindlings drauf los. Die Kugel fuhr dem Negersoldaten durchs Herz. Die Coroners Jury gab einen dahinlautenden Wahrspruch ab, daß Barler in Selbstverteidigung gehandelt hatte. Die städtischen Behörden haben das Kriegsamt ersucht, die farbigen Truppen aus jener Gegend zurückzuziehen.

Wilson wird Ansprachen halten.

Washington, 10. April. — Präsident Wilson wird in dieser Woche zwei Ansprachen halten, welchen man mit großem Interesse entgegensieht, da man glaubt, daß sie sich mit der bevorstehenden Präsidentenwahl beschäftigen werden. Die erste Rede wird der Präsident Donnerstag abend hier bei einer Jefferson-Tag Versammlung halten, welcher Demokraten aus allen Teilen des Landes beiwohnen werden, und die zweite Samstag abend in New York bei einem Bankett des dortigen Klubs junger Demokraten.

Frost in Texas.

Dallas, Tex., 10. April. — In ganz Texas hat es letzte nacht gefroren. Im nördlichen Teil des Staates wurde auf den Feldern beträchtlicher Schaden angerichtet. An vielen Stellen hatten sich Eisdecken gebildet.

Präsident Wilson unpäßlich.

Washington, 10. April. — Präsident Wilson hat sich eine schwere Erkältung zugezogen und sich gezwungen gesehen, gestern und heut das Haus zu hüten. Der Arzt hat ihm Hoffnung gemacht, daß er möglicherweise der morgigen Kabinettssitzung beiwohnen kann.